



PARTNER ISLAM

Konstruktive Kooperation mit hohen Würdenträgern

Liebe Freundinnen und Freunde,

dem diesjährigen Rundschreiben möchten wir den Dank an Sie, unsere inzwischen 6000 Förderer, ganz an den Anfang stellen. Wir sind glücklich und dankbar für so viel Vertrauen, Hilfsbereitschaft und die gemeinsame feste Überzeugung, etwas zum Besseren verändern zu können. Sie sind unsere starke Hintermannschaft!! Nur so können wir zur Zeit in vier Ländern aktiv sein.

Ein alter Mann, der früh am Morgen am Strand entlangging, sah ein Kind, das Seesterne aufsuchte und sie ins Meer zurückwarf. Er fragte, warum es das tue.
„Weil die Seesterne sterben werden, wenn sie hier nachher in der Sonne liegen“, antwortete das Kind.
„Aber der Strand ist viele Kilometer lang und da liegen Tausende von Seesternen“, sagte der alte Mann. „Was macht das nun für einen Unterschied aus, wenn du von den vielen ein paar ins Meer zurückwirfst?“
Das Kind sah auf den Seestern in seiner Hand und während es ihn ins Meer warf, antwortete es: „Für diesen ist es ein Unterschied, ob er leben oder sterben wird.“ (nach Marie Hüsing)



Mauretanien

Nouakchott, 28. Juli 2004. Das geistliche Oberhaupt des Landes, Seine Eminenz der Großmufti Hamden Ould Tah und TARGET hatten die wichtigsten Autoritäten des Landes eingeladen zu einer Konferenz gegen weibliche Genitalverstümmelung.

Konferenzteilnehmer waren der ranghöchste Imam, Bah Mohamed El Bechir, ferner der Gelehrte Baaba Ould Maata, der Vertreter des Justizministers Dr. Haimoud Ould Ramdan, ein Arzt, ein Jurist, eine Frauenrechtlerin und Konsul h.c. Hubertus Spieker. TARGET war vertre-

ten durch Annette Weber und Rüdiger Nehberg.

Als Beobachter waren Rüdiger Schulz, Geschäftsträger der Deutschen Botschaft, und 12 Journalisten anwesend. Als Dolmetscher fungierte Mohamed Said Ould Ahmed. Er ist auch für die deutsche Botschaft tätig.

Nach zwei Tagen intensiver Gespräche der einstimmige Beschluss. „Weibliche Genitalverstümmelung ist mit der Ethik des Islam unvereinbar.“ Alle Teilnehmer unterzeichnen das Dokument unserer *Pro-Islamischen Allianz gegen weibliche Genitalverstümmelung (PIA)*:

„Weibliche Genitalverstümmelung ist mit dem Koran und der Ethik des Islam unvereinbar. Sie ist Gottesanmaßung und Diskriminierung des Islam“

Großmufti Hamden Ould Tah schreibt uns ein islamisches Rechtsgutachten (Fatwa) auf ein Holztafel:

„Die Beschneidung der Frau ist eine Tradition vor-islamischer Völker. Sie ist kein religiöses Gebot und unakzeptabel in der ganzen Welt...“ (Kurzform)

Das Justizministerium sichert zu, ein geplantes Gesetz beschleunigt zu verabschieden. Es verbietet weibliche Genitalverstümmelung und sieht hohe Strafen bei Verstößen vor.

Großmufti Hamden Ould Tah: **„Sobald das Gesetz verabschiedet ist, werden wir unseren Konferenz-Beschluss in allen Moscheen verkünden.“**

Die Tageszeitung L'Eveil titelt den Beschluss am 3.8. 2004 „Eine Islamische Verpflichtung!“

Wir dürfen die Fatwa des Großmufti auf ein fünf Meter großes Transparent schreiben und das vor dem siebtgrößten Heiligtum des Islam hissen, einer uralten Pilgermoschee in Chinguetti in der mauretanischen Wüste. (Titel-Foto)

Ehrenbürger von Chinguetti



Imam Abd Er-Rahiim Haji und Rüdiger

„Noch nie ist hier auch nur ein Plakat aufgehängt worden!“, versichert Mohamed Amara, Bürgermeister von Chinguetti. Er nennt unsere Pro-Islamische Allianz eine Kampagne von historischer Tragweite und ernennt uns zu Ehrenbürgern Chinguettis. Mit Urkunde und Stadtschlüssel. Imam Abd Er-Rahiim Haji, Mufti von Chinguetti, schreibt uns eine weitere Fatwa:

„Weibliche Genitalverstümmelung ist Sünde für Muslime!“

Djibouti



Es begann so euphorisch. „Nur Djibouti? Das ist zu wenig. Wir werden dazu auch die Repräsentanten der Nachbarländer einladen.“ Seine Exzellenz Dr. Mohamed Ali Kamil, Gesundheitsminister von Djibouti, war begeistert von TARGET's Initiative. Er taufte den Kongress „Konferenz Horn von Afrika“. Die Ehefrau des Staatspräsidenten, Kadra Mahmoud Haid, übernahm die Schirmherrschaft.

Dann eine kurzfristige Absage. Neuer Termin. Zweite Absage. Dritter

Termin. Dritte Absage. Daraufhin nahmen TARGET-Sonderbotschafter Ali Mekla Dabala aus Osnabrück und Rüdiger die Sache selbst in die Hand. Sie flogen nach Djibouti zu Direktvereinbarungen mit Sultan Abdelkader Mohamed Humad, Führer eines großen Teiles der dort lebenden Afar. Sein Wort gilt. Die Konferenz findet daraufhin am 7. und 8. August in Tadjourah am Roten Meer statt. Eingeladen sind sämtliche Clanführer und die Öffentlichkeit.

Nach nur zwei Tagen des Pro und



Contra gibt der Sultan den Beschluss bekannt:

„Ich, der Sultan...verurteile hiermit den schädlichen Brauch der weiblichen Genitalverstümmelung...Die Teilnehmer haben einstimmig beschlossen, diesen Brauch abzuschaffen... Ich fordere alle Menschen von Djibouti auf, dem Beispiel zu folgen....“

Die Konferenz endet mit einem Theater- und Musikabend. Das staatliche Fernsehen berichtet gleich fünfmal über das Ereignis: einmal in den Nachrichten, viermal in den Landessprachen Afaraf, Französisch, Arabisch, Somali.

Wir nutzen unsere Anwesenheit in Djibouti und führen erste Gespräche wegen zukünftiger Tagungen. Das ist die mit dem Volk der Issa in Djibouti und eine weitere mit den Afar in Eritrea.

Um die neue Denkrichtung zu vertiefen und die Nachhaltigkeit zu sichern, werden wir die Botschaft des Sultans auf einer Messingtafel verewigen. Sie soll im Zentrum von Tajourah aufgestellt werden.



Darüber hinaus werden wir allen Afar-Haushaltungen des Landes den Rechtsspruch ihres Sultans auf dekorativem Dokument ins Haus schicken. Das wollen die vielen freiwilligen Helfer der regionalen Menschenrechtsorganisation ADEC (Association pour le développement de l'éducation et de la culture) realisieren. Sie war es auch, die die Tagung von Tajourah meisterlich betreut hat.

Äthiopien



Unser Team in Äthiopien

Unsere Fahrende Krankenstation ist in der nördlichen Danakilwüste eingetroffen! Ungleich schwieriger als die steinige Vulkanlandschaft war der Weg durch die Behördenstuben. Die Dokumente füllen vier dicke Ordner!! Nicht weniger als dreimal musste Ali Mekla persönlich nach Addis Abeba fliegen und seinen Ämter-Marathon absolvieren.

Dieses Mobile Hospital wird geführt von unseren beiden Medizinerinnen. Krankenschwester Jana-Brit Zeddies aus Stralsund haben wir bereits im letzten Rundbrief vorgestellt. Dazu gekommen ist die Ärztin Dr. Luise Nitzsche aus Visselhövede.

Die Bundeswehr in Munster gab den Frauen im Juni Gelegenheit, die Fahrzeuge in schwierigem Gelände zu erproben. Beide erklärten an-



schließend: „Wir verkaufen unsere PKW und fahren nur noch Unimog. Querfeldein!“

Dem Geländetraining folgten mehrere kurze Praktika in äthiopischen Krankenhäusern. In der nordäthiopischen Stadt Mekele richteten sie ein TARGET-Büro ein. Es dient als Anlaufstelle für die Behörden und dient als Refugium für sie und die Mitarbeiter. Das sind die beiden Fahrer, ein Wachposten und Fatuma, die Afar-Dolmetscherin und Lehrerin. Sie soll die Kinder einfaches Rechnen und Lesen lehren. Die Afar schreiben lateinische Buchstaben.

Mit der Fahrenden Krankenstation löst TARGET ein Versprechen ein. Es ist der Dank für die Einhaltung des neuen Stammesgesetzes. Am 1.2.2002 erklärten die religiösen und politischen Afar-Führer auf der von uns initiierten Wüstenkonferenz weibliche Genitalverstümmelung ab sofort für beendet und zur Sünde. Dieser Beschluss wurde vom *Obers-ten Rat für Islamische Angelegenheiten* in das Stammes-Gesetz, die Heilige Scharia, eingeschrieben und vom Sultan versiegelt (siehe „Rundschreiben 2002“).

Acht muslimische Ehrenmitglieder

Eine ganz besondere Anerkennung ist TARGET inzwischen von acht ranghohen Islamführern zuteil geworden. Sie erklärten ihren Wunsch nach weiterer aktiver Mitwirkung!



Die Ehremedaille

Für uns ist ihr Beitritt nicht nur ein großes Kompliment und ein Vertrauensbeweis. Er wird TARGET's Glaubwürdigkeit in der islamischen Welt immens stärken. Wir ernennen sie zu „Ehrenmitgliedern“.

Aus Mauretanien



Hamden Ould Tah
(Großmufti)



Bah Mohamed El Bechir
(Imam)



Baba Ould Maata
(Gelehrter)



Dr. Haimoud Ould Ramdan
(Justizministerium)



Mohamed Amara
(Bürgermeister von Chinguetti).

Aus Äthiopien



Ali Mirah Hanfary
(Sultan)



Abdelkader Mohamed Humad
(Sultan)



Humad Barkat Siraj
(Sultanberater)

Aus Djibouti

Brasilien

Wir freuen uns, dass die kleine Krankenstation bei den Waiapí-Indianern in Nordostbrasilien weiterhin sehr gut angenommen wird.



Hosti Jose

Unser Vertrauter vor Ort, der deutschstämmige Hosti Jose, unterzieht sie einmal monatlich einer Inspektion und führt erforderliche Wartungen durch. Der Indianerschutzdienst



Rechts: Botschaftsrat Christoph Bundscherer

FUNASA garantiert die medizinische Versorgung. Ein großer Obstgarten ist angelegt und Dorfschef Caulbi hat in Eigeninitiative eine kleine Dorfschule angegliedert. Er unterrichtet die Kinder in ihrer eigenen Sprache und lehrt sie das Wissen seines Volkes. TARGET unterstützt auch

diese vorbildliche Initiative. Botschaftsrat Christoph Bundscherer von der Deutschen Botschaft in Brasília besuchte unsere Station: „Das Projekt in sehr gepflegtem Zustand. Das ist für Brasilien nicht selbstverständlich.“ Dafür ein besonderes Lob hier an unseren Hosti!!



Dorfchef Caulbi

Nachahmung ist das ehrlichste Kompliment

CARE Österreich, Vereinszeitschrift INSIDER, Frühjahr 2004: „Erfolg in Äthiopien: Nie mehr Beschneidung!“

Dachten wir noch, man berichte über TARGET's Erfolg auf der Wüstenkonferenz, sahen wir uns schnell getäuscht. „CARE hat mit 76 kirchlichen und weltlichen Würdenträgern eine dreitägige Versammlung in Äthiopien zum Thema FGM (Weibliche Genitalverstümmelung) abgehalten ... die Dorfältesten, Clanführer und Mullahs haben öffentlich erklärt, dass nie wieder Verstümmelung praktiziert werden soll!“

Wortakrobatisch lässt CARE den Eindruck entstehen, es sei CARE's und nicht TARGET's Verdienst, was da längst zwei Jahre zuvor geschehen ist.

Nachfragen bei Sultan Ali Mirah sowie dem politischen Führer Ismail und dem Obersten Rat für Islamische Angelegenheiten machen klar: Die einzige und entscheidende gesetzgebende Versammlung ist ausschließlich 2002 von TARGET initiiert und durchgeführt worden.

Um zu vermeiden, durch bewusst irreführende Publikationen gegenüber unseren Förderern in ein schiefes Licht gerückt zu werden und in letzter Konsequenz als Lügner dazustehen, die sich mit fremden Federn schmücken, hat TARGET Rechtsanwalt Burkhard Böhre von der Kanzlei Dr. Miedtank und Partner in Oldenburg eingeschaltet.

Dessen höfliche Anfrage: „Wann, wo und unter welcher Beteiligung welcher Würdenträger hat diese Versammlung stattgefunden?“

Antwort: „In der letzten Dezemberwoche 2003. Es besteht keinerlei Zusammenhang mit der von TARGET im Januar/Februar 2002 organisierten Konferenz“. Kurz und bündig. Jedoch keine der erbetenen Details. Woher auch?

Bei nochmaliger Nachfrage heißt es dann kurz, prägnant und anwaltlich: „In Ermangelung jeglicher sachlicher und rechtlicher Grundlage sieht meine Mandantschaft keinerlei Veranlassung, die von Ihrer Mandantschaft gewünschten Auskünfte zu erteilen.“

Mag sich der Leser hierzu seine eigene Meinung bilden.

Im Sinne der betroffenen Frauen ist es jedoch nur erfreulich, wenn andere Hilfsorganisationen die Aktionen von TARGET nachahmen.

Einsatz in Deutschland

Wir werden weiterhin auch Einzelfälle in Deutschland betreuen. In den letzten Monaten konnten wir der kleinen Isata helfen. Sie und ihre Eltern schreiben:

*„Liebe Frau Weber,
lieber Herr Nebberg,*

danke, dass mit Ihrer Hilfe unser Anwalt die drohende Abschiebung nach Sierra Leone verhindern konnte. Ein Land, das unsere Isata ja noch nicht einmal kennt. So haben Sie das Mädchen vor der dort drohenden Beschneidung bewahrt.

Hierfür möchten wir uns noch einmal recht herzlich bedanken. Wir wünschen Ihnen und Ihrer TARGET-Crew alles Gute und viel Kraft für Ihre Projekte gegen die weibliche Genitalverstümmelung.

Liebe Grüße

*Isata Turay (8 Jahre)
und Eltern*

Unsere Privaträume wurden zu eng, TARGET bezog ein neues Büro in Trittau. Anja Pape und Sabine Röhrs teilen sich eine Halbtagsstelle und halten uns den Rücken frei für die zeitaufwändigen nächsten Aktionen. Schließlich sind „Gezielte Aktionen für Menschenrechte“ unser Markenzeichen. Und nicht „Akten wälzen“.

Ganz besonders bedanken möchten wir uns hier für ihren unentgeltlichen und unermüdlichen Einsatz bei:

Hanns-Peter Ahmann mit Frau Angelika in Paderborn. Er hat für TARGET ein eigenes Programm zur Verwaltung kostenlos entwickelt und ist immer für uns da.

Hans-Georg Cramer mit seinem Team aus Delbrück. Er hat die gesamte Buchhaltung für TARGET übernommen.

Jochen Querbach mit Frau Evelyn aus Kamp-Bornhofen. Er ist es, der uns die gesamte Grafik macht. Auch dieses Rundschreiben.

Klaus Denart, Rüdigers alter Kampfgefährte und TARGET-Mitbegründer. Mit seinem Konzern Globetrotter Ausrüstung hat er diesmal die komplette Globetrotter-Ausrüstung für unsere Fahrende Krankenstation gespendet.

Dann gibt es noch die vielen hier ungenannten Unterstützer, die mit verschiedensten und sehr fantasievollen Aktionen TARGET unterstützt haben. Wir sind immer wieder überwältigt, wie kreativ und engagiert Menschen sich unserer gemeinsamen Sache annehmen. Deshalb haben wir auf unsere Homepage www.target-human-rights.com die Seite „Spenderaktionen“ eingerichtet. Zum Nachle-

Neues Büro



Sabine Röhrs (links) und Anja Pape (rechts) in unserem Büro in Trittau.

sen, zum Anregen, zum Legitimieren. Dort nicht genannte Aktionen erfolgen ohne unser Wissen.

Wir freuen uns, wenn Sie uns und den Mädchen und Frauen in Afrika weiterhin die Treue halten: Mit Ihren Ideen, Ihrem Gedenken, Ihrem Engagement, mit Ihren Spenden.

Herzlichst



Annette Weber
Annette Weber

und
Rüdiger Nehberg
Rüdiger Nehberg

im November 2004